



Gemeinschaftsprojekt: In Zusammenarbeit bringen Lehrer Manfred Frank (am Inbusschlüssel) und seine Schüler den Drahtesel auf Vordermann. An den Berufsbildenden Schulen ist die **Fahrrad-Werkstatt Teil des Unterrichts für Sprint-Klassen.** Fotos: Kuczorra

Augen und Zweirad glänzen

Projekt Fahrrad-Werkstatt an den BBS läuft seit einem Jahr: Deutsch und Fachkenntnisse lernen am Drahtesel

Von **Joscha Kuczorra**

CUXHAVEN. Zwölf Hände halten angestrengt den Fahrradrahmen fest. Sie gehören zu sechs jungen Flüchtlingen, deren neue Heimat Cuxhaven ist. Währenddessen versuchen zwei Hände mit einem Inbusschlüssel an einer Mutter zu drehen. Es sind die Hände von Manfred Frank, Lehrer im Fachbereich Fahrrad-Werkstatt an den Berufsbildenden Schulen (BBS) Cuxhaven.

„Da müssen wir ein bisschen Öl draufmachen. In einer Woche probieren wir es noch mal“, er-

muntert Frank seine Schülern. Alle Anweisungen gibt der Lehrer auf Deutsch. Manchmal muss er seine Worte wiederholen oder auf ein Werkzeug zeigen, wenn die Schüler es nicht verstehen.

„Das Problem ist derzeit noch die deutsche Sprache. Der Unterricht besteht zu 50 Prozent aus Deutschlernen und zu 50 Prozent aus Material- und Werkzeugkunde – und auch etwas Allgemeinbildung“, erzählt Frank. Grundbegriffe wie Kette, Bremse und Klingel lehrt er den fast Volljährigen in Theorie und Praxis.

„Die deutsche Sprache wird immer integrativ mitvermittelt. Das

ist das oberste Ziel“, erklärt Volker Haß, der das Sprint-Projekt an den BBS koordiniert.

Sprint ist die Kurzform für das Sprach- und Integrationsprojekt, das das niedersächsische Kultusministerium für die Berufsbildenden Schulen ins Leben gerufen hat. Es ist die Brücke zwischen auslaufender Schulpflicht und Übergang ins Berufsleben.

Das Projekt ist in drei Schwerpunkte gegliedert: Spracherwerb, Einführungen in die regionale Kultur- und Lebenswelt sowie in das Berufs- und Arbeitsleben.

Die Fahrrad-Werkstatt gehört zum dritten Modul. „Die Schüler sollen schon mal eine Werkstatt mit den grundsätzlichen Werkzeugen und das Fachvokabular kennengelernt haben. Auch die Sicherheitsvorschriften sind ein großes Thema“, erläutert Schulleiter Rüdiger Koenemann. „Es ist wichtig, dass sie am Objekt lernen. Dann ist der Lerneffekt größer.“

Spaß in der Gemeinschaft

„Es macht Spaß. Ich lerne und arbeite hier zusammen mit meinen Freunden“, sagt der 17-jährige Beshar aus Syrien. Ein Mal in der Woche steht er für vier Schulstunden in dem Arbeitsraum.

Vor rund einem Jahr riefen die BBS die Fahrrad-Werkstatt ins Leben. Zutritt erhalten nur Sprint-Klassen. „Hier haben die Schüler schnelle Erfolgsergebnisse

und selbst einen Nutzen davon“, sagt Haß. Denn teilweise bekommen sie die Räder hinterher geschenkt. „Oftmals haben sie zu Hause keine Fahrräder“, erklärt Koenemann. „Wenn sie ein Rad für Familienangehörige brauchen, können wir auch darüber reden.“ Die Drahtesel stammen aus Spenden und den Fundbüros.

Zudem reparieren die Jugendlichen während des Unterrichts ihre eigenen Zweiräder. „Eifrig sind sie vor allem dann, wenn sie wissen, dass das Fahrrad für sie ist. Dann sieht man das Glänzen in den Augen“, erzählt Frank. „Jetzt arbeite ich auch zu Hause am Fahrrad“, berichtet der 17-jährige Mamadou aus Gambia, der Auto-Mechaniker werden will.

Eine Einführung in die Verkehrssicherheit bekamen die Schüler im Unterricht von einem Polizisten ebenso beigebracht wie das Verhalten im Straßenverkehr. „Das war sehr wichtig“ erzählt Anja Fäischer, Team-Leiterin des Sprint-Projekts. „Denn teilweise kennen sie das aus ihrer Heimat nicht.“



Mit stolz geschwellter Brust posieren die sechs jungen Flüchtlingen mit ihrem Werk. Sie polieren das Fahrrad **vier Unterrichtsstunden pro Woche** auf.

Spenden

Wer die Fahrrad-Werkstatt mit Spenden unterstützen möchte, meldet sich montags, dienstags und mittwochs in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im BBS-Sekretariat, Pestalozzistraße 44.

Telefon: (0 47 21) 7 97 20.